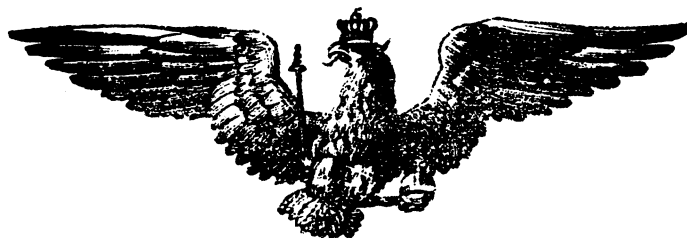


Dels'er Kreisblatt.

Erscheint jeden Freitag.
Pränumerationspreis viertel-
jährlich 6 Sgr., durch die
Post bezogen 7½ Sgr.



Insertate werden bis Donners-
tag Mittag in der Expedition
angenommen und kostet die ge-
spaltene Zeile 1 Sgr., Wieder-
holungen nur 9 Pf. pro Zeile.

Redakteur: Königl. Kreissekretair Raabe.
Druck und Verlag von A. Ludwig in Dels.

Nr. 14.

Dels, den 4. April 1873.

11. Jahrg.

A m t l i c h e r T h e i l.

A. Bekanntmachungen des Königlichen Landraths-Amtes.

Nr. 97. Berlin, den 24. März 1873.

Bekanntmachung,

betreffend die im Monat April c. zulässige Ein-
lösung der zur Rückzahlung am 1. Oktober d. J.
gekündigten Schuldverschreibungen der Staats-
Anleihen von 1848, 1854, 1855A, 1857 und
1859II. gegen Gewährung von Zinsen und Agio.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung
vom 19. d. M. (Reichs- und Staats-Anzeiger Nr. 69),
wonach die sämtlichen bisher noch nicht zur Kün-
digung gelangten Schuldverschreibungen der Staats-
Anleihen vom Jahre 1848, 1854, 1855A, 1857 und
1859II. zur Rückzahlung am 1. Oktober d. J.
gekündigt worden sind, bringen wir weiter zur öffent-
lichen Kenntniß, daß in Folge höherer Anordnung
die Staatsschulden-Eilungskasse hieselbst, Dranien-
straße Nr. 94, sowie die sämtlichen Regierungs-
und Bezirks-Hauptkassen und die Kreisasse zu Frank-
furt a. M. ermächtigt worden sind, denen, welche
die nach unserer oben gedachten Bekanntmachung
schon jetzt zulässige Einlösung solcher Schuldver-
schreibungen im Monat April d. J. bewirken,
auf je 100 Thlr. Kapital, mit Einschluß der vom
1. April d. J. ab laufenden Zinsen und eines Agio,
den festen Betrag von 100½ Thlr. zu zahlen. Dieser
Betrag erhält für den Termin des 1. April c. ein
Agio von ½ Thlr.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

(gez.) von Bedell. Löwe. Sering. Rötger.

Nr. 98. Berlin, den 12. März 1873.

Bekanntmachung,

betreffend die Einlösung der fünfjährigen 5%igen
Schatzanweisungen des vormaligen Norddeutschen
Bundes.

Wir erinnern hierdurch an die baldige Einlösung
der noch rückständigen fünfjährigen 5%igen Schatz-
anweisungen des vormaligen Norddeutschen Bundes
vom Jahre 1870 und 1871, welche durch die Be-

kanntmachungen des Herrn Reichskanzlers vom 22.
Juni und 16. Juli 1871 (Reichsanzeiger Nr. 49
und 74) zur Rückzahlung am 1. Januar und resp.
1. Februar 1872 gekündigt sind, und seit diesen Ter-
minen nicht mehr verzinst werden.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

von Bedell. Löwe. Sering. Rötger.

Nr. 99. Dels, den 2. April 1873.

Den Magisträten und Ortsgerichten theile ich in
Gemäßheit des § 71 ad 1 der Militär-Ersatz-In-
struktion vom 26. März 1868 hierdurch mit, daß das
Kreis-Ersatz-Geschäft pro 1873 in der Zeit vom 3.
bis incl. 12. Mai cr. stattfinden wird.

Die alphabetische Liste des laufenden Jahrganges
wird am 25. April c. abgeschlossen werden und dem-
nächst ebenso, wie die berichtigten Listen der älteren
Jahrgänge, gemäß § 63 vorgedachter Instruktion,
denjenigen, welche ein Interesse zur Sache haben,
in meinem Amtsfokale zur Einsicht vorgelegt werden.

Die Stammrollen nebst den Formularen zu
den Arztlisten müssen bis zum 25. April cr. durch
sichere Boten hier abgeholt werden.

Nach Empfang der Stammrolle sind die Arzt-
listen, in welche nur diejenigen Militärpflichtigen,
welche wirklich vorgestellt werden, aufzunehmen sind,
sofort anzufertigen.

Die Aufnahme der Militärpflichtigen in die
Arztlisten muß nach den Jahrgängen geordnet sein, so,
daß zuerst die Mannschaften aus den Jahrgängen
vor 1851, dann diejenigen pro 1851, 1852 und zu-
letzt pro 1853 aufgeführt sind. Die Ordnung in
den Jahrgängen selbst muß streng nach der Nr.
der alphabetischen Liste erfolgen. Die Nr. ist aus
den Stammrollen zu ersehen und muß in die Arzt-
liste übertragen werden.

Zum Kreis-Ersatz-Geschäft sind die Arztlisten,
sowie die Stammrollen und die Geburtslisten mit zur
Stelle zu bringen.

Vor die Kreis-Ersatz-Kommission haben sich
zu stellen:

1) alle in den Jahren 1853, 1852 und 1851 geborenen Individuen, mit Ausschluß derjenigen, welche bereits zum Militär eingestellt worden sind, eine definitive Abfertigung erhalten haben oder im Besiß der Berechtigung zum einjährig Freiwilligen-Dienst sind;

2) diejenigen aus früheren Jahrgängen, welche sich über ihre vollständige Abfertigung nicht auszuweisen vermögen und bestimmungsmäßig in der Stammrolle nicht haben gestrichen werden können.

Sollten noch dergleichen Mannschaften vorhanden sein, welche sich bisher noch nicht zur Stammrolle angemeldet haben, so haben sich dieselben zu diesem Behufe sofort bei den Ortsbehörden zu melden, damit diese baldigst deren Namhaftmachung und die Einreichung der Tauf- und Gestellungscheine veranlassen können.

Die Magistrate resp. Ortsgerichte sind verpflichtet, von solchen Leuten mir sogleich unter Ueberreichung eines nach dem Stammrollen-Formulare angefertigten National-Anzeige zu machen.

Von den Städten muß ein Deputirter und von den Landgemeinden müssen die **Gerichtsscholzen**, letztere mit ihren Amts-Insignien versehen — die Mannschaften begleiten, darauf halten, daß dieselben in reinlichem und nüchternem Zustande erscheinen und bei eigener Verantwortlichkeit für Pünktlichkeit im Eintreffen am Bestimmungsorte, Ruhe und Ordnung bei der Vorstellung selbst, wie auch bei der Her- und Heimreise sorgen.

Etwaige Reclamationsgesuche für Militärpflichtige sind nach den vorgeschriebenen Formularen anzufertigen und bis spätestens den 25. April c. in meinem Bureau einzureichen. Die Angehörigen der Reclamanten aber sind an den Musterungstagen zur Stelle zu bringen.

In Betreff von solchen Mannschaften, welche an Epilepsie, Schwerhörigkeit oder einer sonst äußerlich nicht erkennbaren Krankheit leiden, sind 3 Zeugen, welche an Gidesstatt den Krankheitsfall glaubhaft bezeugen können, zu vernehmen und die Protokolle der Kreis-Ersatz-Commission am Bestimmungstage vorzulegen. Von den persönlichen Gestellungen vor die Ersatz-Commission kann kein Militärpflichtiger entbunden werden, es sei denn, daß der Gesundheitszustand, z. B. bei Blödsinnigen oder Krüppeln, die persönliche Gestellung unmöglich macht, was durch ein auf persönlicher Anschauung beruhendes Attest eines Arztes und der Ortsbehörde zu bestätigen ist.

Das Kreis-Ersatz-Geschäft pro 1873 findet an den nachbezeichneten Tagen für die dabei genannten Orte statt und beginnt täglich früh 6 Uhr.

I. Im Schützenhause zu Dels.

Sonnabend, den 3. Mai:

Schloßbezirk Dels, Stadt Dels.

Montag, den 5. Mai:

Allerheiligen, Bartkerch, Bogischütz, Bohrau, Briesse, Buchowintke, Buselwitz, Carlsburg, Crompusch, Cronendorf, Cunerödorf, Dammer, Dobrichau, Döberle, Dörndorf, Domatschine, Eichgrund, Groß-

Klein-, Neu- und Poln.-Ellguth, Galbitz, Gimmel, Görlich, Groß-Graben, Grüneiche.

Dienstag, den 6. Mai:

Grüttenberg, Gutwohne, Hönigern, Dominium und Stadt Hundsfeld, Jockhönu, Jantschdorf, Jenkwitz, Kaltvornwerk, Korschitz, Kritschen, Kurzwitz, Langewiese, Leuchten, Loischwitz, Ludwigsdorf, Maliers, Medlitz, Mirkau.

Donnerstag, den 8. Mai:

Nieder- und Ober Mühlwitz, Nauke, Netsche, Neudorf b./S., Neubaus, Neubof b./R., Neubof b./W., Neuvornwerk, Klein-Dels, Ostrowine, Patitschey, Klein-Peterwitz, Peuke, Pischkawe, Pontwitz, Pühlau, Raake, Rathe, Rejewitz, Rotherinne, Sacrau, Sade-witz, Schickewitz, Schleibitz, Schmarie, Neu-, Nieder- und Ober-Schmollen, Schmoltischütz, Nieder- und Ober-Schönu, Schützendorf, Schwierse guteh. und städtisch, Schwundnia, Seckstern, Sibyllenort.

Freitag, den 9. Mai:

Spahlitz, Stampen, Stein, Strehlitz, Stronn, Süßwinkel, Tichertwitz, Ubersdorf, Vielguth, Wab-nitz, Groß- und Klein Weigelsdorf, Wischenlee, Wiese-grade, Wildschütz, Württemberg, Zeffel, Groß-Zöllnig, Zucklau.

II. Im Schießhauslokale zu Bernstadt.

Sonnabend, den 10. Mai:

Stadt und Vorstadt Bernstadt, Buchwald herzogl. und fr. Anth., Gungendorf, Fürsten-Ellguth, Kraschen, Lampersdorf, Langenhof, Laubitz, Klein-, Mittel- und Ober-Mühlatschütz, Neudorf b./W., Pangau, Postelwitz, Nieder- und Ober-Prischen, Taschenberg, Vogelgefang, Weidenbach, Wilhelminenort, Wottdorf, Zantoch, Ziegelhof, Klein Zöllnig.

Montag, den 12. Mai cr.,

in Dels im Schießhaus-Lokale, früh 8 Uhr, findet die Losung der 20jährigen Altersklasse statt, wobei jedoch das persönliche Erscheinen der Mannschaften nicht erforderlich ist, da für die Richtertheilenden von einem Mitgliede der Kreis-Ersatz-Commission gelooht werden wird.

Nach jedesmaliger Beendigung des Musterungsgeschäftes wird an den oben erwähnten Tagen das Klassifikationsgeschäft bezüglich der für den Fall einer Mobilmachung unabkömmlichen Reserve- und Landwehrmannschaften vorgenommen werden und müssen etwaige Reclamationsgesuche nach dem vorgeschriebenen Schema angefertigt und bis zum 25. April cr. hier eingegangen sein.

Gleichzeitig findet an jedem Geschäftstage excl. des Losungstages die Untersuchung der sich krank fühlenden Wehrmänner statt. Dieselben haben sich in diesem Termine ohne Ordre an dem Tage einzufinden, an welchem die Militärpflichtigen der gleichen Ortschaft sich zur Musterung stellen, vorher aber und bis spätestens den 30. April cr. sich beaufs Eintragung in die Listen bei ihrem Bezirksfeldwebel zu melden.

Nr. 100.

Dels, den 27. März 1873.

Im Mirkauer Walde ist eine Kiste mit 35 Stück

leeren Selterflaschen gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann die Kiste nebst Inhalt bei der Ortsbehörde in Mirkau in Empfang nehmen.

Nr. 101. Delß, den 27. März 1873.

Die Armenpflege betreffend.

Es gehen noch häufig Anträge von Ortsarmenverbänden bei mir ein zur Vermittelung der Aufnahme unterstützungsbedürftiger Individuen Seitens anderer Armenverbände resp. der Erstattung der verauslagten Kosten. Im Interesse der Armenverbände mache ich darauf aufmerksam, daß durch das Bundesgesetz vom 6. Juni 1870 (B.-G.-Bl. S. 360 ff.) den Ortsarmenverbänden die selbstständige Verfolgung ihrer Ansprüche überlassen worden ist, insbesondere auch aus dem Grunde, weil die Anmeldung der Ansprüche mit den rechtlichen Wirkungen des Gesetzes (§§ 29 und 34 I c.) nur von den Armenverbänden selbst resp. von ihren gesetzlich berufenen Vertretern erfolgen kann.

Meine Vermittelung kann von Armenverbänden jetzt nur noch in solchen Fällen in Anspruch genommen werden, wo es sich um die Ermittlung der Heimaths-, Familien- und Aufenthaltsverhältnisse eines Hilfsbedürftigen handelt.

Nr. 102.

Delß, den 2. April 1873.

Polizeilich zu ermitteln sind:

- 1) der Knecht Franz Pollack, geb. aus Gr.-Graben,
- 2) " " Thomas Goldner desgl. und
- 3) " " Friedrich Reichelt, gebürtig aus der Stradamer Gegend, Kreis Poln.-Wartenberg.

Im Betretungsfalle sind die ad 1—3 verzeichneten Knechte in ihren Dienst zu dem Bauergutsbesitzer Ernst Hellmich in Stampen event. zwangsweise zu sistiren.

Der königliche Landrath.
v. Rosenberg.

B. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Bekanntmachung.

Die erektionsfreien Saat- und Erntezeiten sind für den hiesigen Kreis-Gerichts-Bezirk für die Frühjahrssaat auf den 17. bis 30. April, für die Herbstsaat auf den 17. bis 30. September cr. und für die Ernte auf den 16. Juli bis 12. August cr. festgestellt worden.

Delß, den 1. April 1873.

Königliches Kreis-Gericht.

N i c h t a m t l i c h e r T h e i l.

Die kirchenpolitischen Fragen und die konservative Opposition.

In naher Zukunft werden die Verhandlungen des Herrenhauses über die Stellung der konservativen Parteigruppen zu den kirchenpolitischen Reformen volle Klarheit bringen. In den Beschlüssen vom 11. und 13. März, durch welche das Haus den erforderlichen Verfassungs-Änderungen seine Zustimmung erteilte, sind erst vorläufig die leitenden Grundsätze gewonnen, welche der Bestätigung durch eine zweite Abstimmung und der Verwirklichung durch die von der Staatsregierung vorgeschlagenen Gesetze bedürfen.

Ueber die Bedeutung der neuen Gesetze haben die Vertreter der Regierung keinen Zweifel gelassen. Allen Einwendungen und Bedenken sind Fürst Bismarck, der Minister-Präsident Graf Roon und der Kultus-Minister Falk in ausführlichen Reden und mit überzeugenden Gründen entgegengetreten. Aus ihren übereinstimmenden Erklärungen erhellt, daß es sich nicht um Eingriffe in die inneren Angelegenheiten der Kirche und in das Glaubensleben der Bevölkerung handelt, sondern um eine gesetzliche Regelung der kirchlichen Verhältnisse, die dem Staat die Mittel geben soll, priesterliche Uebergriffe mit Erfolg abzuwehren. Mit gleicher Entschiedenheit haben die drei Minister ihrer Ueberzeugung von der Nothwendigkeit und Dringlichkeit der neuen Gesetze Ausdruck gegeben. Fürst Bismarck hat den Patriotismus des Hauses angerufen, mit der Bitte um Beistand zur „Verteidigung des Staates gegen Angriffe und Unterwühlungen, die seinen Frieden und seine Zukunft

gefährden.“ In gleicher Weise erklärte Graf Roon, unser Staatsleben sei auf das Gefährlichste bedroht, wenn die Regierung nicht durch die Gesetzgebung mit wirksamen Waffen zur Abwehr ausgerüstet würde; der Staat könne ohne die neuen Gesetze nicht leben. Auch der Kultusminister Dr. Falk betonte, daß der Kampf einen lediglich politischen Charakter an sich trage und gegen staatsfeindliche Bestrebungen gerichtet sei.

Freilich sind diese dringlichen Worte aus dem Munde der leitenden Staatsmänner nicht ungehört und nicht wirkungslos geblieben: die Verfassungs-Änderungen wurden mit ansehnlicher Mehrheit genehmigt. Indessen bleibt es doch eine tief bedauerliche Thatsache, daß denselben im Herrenhause eine noch immer beträchtliche Opposition aus konservativen und wesentlich protestantischen Elementen entgegentrat, und daß von dieser Seite noch immer mit äußerster Anstrengung darauf hingearbeitet wird, die kirchenpolitischen Reformen zu Falle zu bringen oder doch durch Verhinderung zu vereiteln. Es handelt sich um den Streit zwischen dem Rechte des Staates und den Anmaßungen der römischen Kirche, um die Verteidigung der Gewissensfreiheit des deutschen Volkes gegen priesterliche Eingriffe, um einen Kampf zwischen König und Papst. Wenn die Frage von den Vertretern des Staates so klar hingestellt und von den Thatsachen noch fast täglich in ein helleres Licht gesetzt wird, so müßte es undenkbar erscheinen, daß Männer, welche vorzugsweise den Anspruch erheben, den Thron zu stützen und an den geschichtlichen Grundlagen des Staates festzuhalten, Männer

evangelischen Glaubens, aus altprotestantischen Geschlechtern und inmitten einer Bevölkerung lebend, die dem Bekenntniß und den Bestrebungen der Kirchenreformation innig zugethan sind, — daß solche Männer durch ihre Bundesgenossenschaft die Macht der Partei stärken, die für römische Ueberhebung, für geistlichen Gewissenszwang, für den Papst gegen den Landesheerrn eintritt.

Eine solche Bundesgenossenschaft läßt sich weder durch politische, noch durch kirchliche Gründe rechtfertigen. Wer es mit den Aufgaben des Staates und mit den Lebensbedingungen der Nation redlich meint, der kann der weltlichen Gesetzgebung die Befugniß zur Regelung der Grenzbeziehungen zwischen Staat und Kirche nicht streitig machen. Das ist ein unveräußerliches Recht des Staates, welches auch in den früheren Verfassungsbestimmungen grundsätzlich anerkannt war und jetzt nur in klarere und wirksamere Fassung gebracht werden soll. Von einer Schädigung des evangelischen Glaubens oder der protestantischen Kirche kann aber füglich nicht die Rede sein, wenn man an die Gesamtbürgschaften denkt, die im religiösen Geist der Bevölkerung, wie in den weltlichen und kirchlichen Einrichtungen Preußens unter der gewissenhaften Obhut des königlichen Schirmherrn geboren sind. Wenn daher Männer, denen vorzugsweise die Pflicht zufällt, die Fahne des königlichen und protestantischen Preußenthums hochzuhalten, mit den unveröhnlichen Widersachern desselben Hand in Hand zu gehen, so vergessen sie ihren Beruf und ihre Ueberlieferungen. Sie stellen der Glaubenskraft der Nation und der Lebensfähigkeit der evangelischen Kirche ein beleidigendes Armuthszeugniß aus, wie sie einen Mangel an Vertrauen zu der Besonnenheit und Einsicht der Staatsleitung bekunden.

In den jüngsten Tagen ist an den Thron die vielstimmig wiederholte Versicherung gelangt, daß der gesunde Sinn des weitaus überwiegenden Theils der Bevölkerung den gegen die Entwicklung des Deutschen Reiches gerichteten Bestrebungen entgegentritt und der Staatsregierung im Kampf gegen das Treiben einer Partei, die ihren Schwerpunkt außerhalb des Vaterlandes sucht, zur Seite steht. In der That herrscht zwischen den Absichten der Regierung und den Gesinnungen des Volkes volle Uebereinstimmung. Es ist nicht wohlgethan, wenn konservative Kreise sich mit den unabwiesbaren und berechtigten Forderungen der Gegenwart in schroffen Widerspruch versetzen und so zum Schaden ihrer eigenen Partei und des ganzen Landes ihre Beziehungen zur Regierung und zur Nation in bedenklicher Weise lockern. Die öffentliche Meinung wird mit strenger Wachsamkeit prüfen, welche Elemente in der Landesvertretung als wahrhaft erhaltende Kräfte für den Staat zu achten und welche Elemente als Hemmnisse der nationalen Entwicklung auszuscheiden sind.

Die Wahrheitsliebe der „Germania“.

Als die „Provinzial Correspondenz“ am 5. Juni vorigen Jahres auf Grund amtlicher Mittheilung eine

ausführliche Schilderung des Verhaltens des katholischen Feldpropstes Namōzanowski brachte, erklärte die ultramontane Zeitung „Germania“, daß sie diese Darstellung einstweilen nicht abdrucken wolle, weil die „Provinzial Correspondenz“ aus dem amtlichen Material nur diejenigen Thatsachen entnommen habe, welche ihr „in den Kram paßten“, — dagegen werde die „Germania“ ihrerseits unverweilt eine vollständige und zuverlässige Darlegung der Thatsachen geben.

Diese Zusage war seitdem von dem ultramontanen Blatt nicht erfüllt worden, ohne daß über die Ursachen der Unterlassung irgend eine Erklärung erfolgte. Erst jüngst erklärte sie, in der Lage zu sein, die Vertheidigung des Bischofs Namōzanowski aus Aktenstücken zu führen, welche ihr mit Rücksicht auf das schwebende Verfahren vor dem Disciplinarhofe bisher nicht übergeben worden, jetzt aber nach Lösung des Verhältnisses der Staatsregierung zum Bischof zugegangen seien. Sie bringt nun in ihren Spalten eine Reihe von Aufsätzen mit dem Anspruch, die Darstellung und Beweisführung der „Provinzial Correspondenz“ zu widerlegen.

Aus den vorliegenden Mittheilungen der „Germania“ ist unschwer zu erkennen, warum sie ihre Zusage nicht gehalten hat: es geht aus denselben klar hervor, daß sie keine Thatsache von Bedeutung beizubringen weiß, welche nicht in der Darstellung der „Provinzial Correspondenz“ gewissenhaft angeführt war, daß sie im Gegentheil ihrerseits wichtige Thatsachen mit Stillschweigen übergehen muß, um den Schein einer Begründung für ihre Anklagen zu gewinnen.

Die „Germania“ stützt ihre jetzige Darstellung vor Allem auf das inzwischen ergangene Erkenntniß des Disciplinarhofes, welcher sich in der Angelegenheit des Feldpropstes in Betreff der Hauptpunkte nicht für zuständig erklärt hat und zwar deshalb, weil den dabei in Betracht kommenden Fragen ein ausschließlich kirchlicher Charakter beizulegen sei. Das katholische Blatt glaubt aber ferner auf Grund der dem Disciplinarhofe vorgelegten amtlichen Aktenstücke behaupten zu dürfen, daß die Staatsregierung selbst durch ihr Verhalten dem Bischof Namōzanowski gegenüber den Zweifel zu erkennen gegeben habe, ob es sich in Betreff der Pantaleonskirche nicht um eine innere Kirchenangelegenheit gehandelt habe.

Die „Germania“ weist dabei auf folgende Thatsachen hin:

Am 2. März v. J. habe das Kriegs-Ministerium ein Schreiben an den Feldpropst gerichtet, in welchem sehr bestimmt die Zurücknahme des Verbots des Gottesdienstes in der Pantaleonskirche verlangt und im Weigerungsfalle mit Amtsunpension gedroht, ja die Aussicht eröffnet worden sei, daß die Staatsregierung möglicherweise die Fortdauer der katholischen Feldpropstei selbst würde in Frage stellen müssen.

Darauf habe der Feldpropst am 4. März erwidert: daß er in Anbetracht der Tragweite, welche die ganze Angelegenheit durch diesen Erlass erhalten,

sich verpflichtet gefühlt habe, dem apostolischen Stuhl ohne Verzug von der Sachlage Kenntniß zu geben, mit der Bitte, ihn über das ferner einzuhaltende Verfahren mit den nöthigen Instruktionen zu versehen."

Umgehend habe der Kriegs-Minister hierauf erklärt: „daß er sich freuen würde, die Frage, welche der Bischof dem apostolischen Stuhle vorgelegt habe, in versöhnlichem Sinne erledigt zu sehen, daß er aber, um jedem Zweifel zu begegnen, doch nicht unterlassen könne, daraufhin die Erwartung auszusprechen, daß der Bischof bis zu seiner Bescheidung aus Rom in der in Rede stehenden Angelegenheit sich aller weiteren Schritte enthalten werde, namentlich auch in Betreff des dabei betheiligten katholischen Militär-Geistlichen; nur unter dieser Voraussetzung könne er von der zur Zeit noch nicht erfolgten Zurücknahme des dem letzteren vom Bischof erteilten Verbots vorläufig noch absehen."

Gegenüber dieser Erklärung des Kriegs-Ministers fragt nun die „Germania“:

„Wie kam das Kriegs-Ministerium dazu, die Beschwerde nach Rom auch nur einen Augenblick zu dulden? Warum wurde nicht, wenn man von der inneren vollen Wahrheit der Beschuldigung gegen den Bischof überzeugt war, so energisch gegen denselben vorgegangen, wie es in Angelegenheiten der militärischen Disziplin unbedingt und ohne allen Aufschub sich ziemte? Wir würden es entschieden nicht glauben, wenn es nicht vor uns läge: der preußische Kriegs-Minister duldet es, daß der in „rein militärischen Angelegenheiten mit den Pflichten des militärischen Gehorsams sich in Widerspruch setzende Bischof um ein Gutachten und Instruktionen sich nach Rom an den Papst wendet.“ — Das sei in der That „das indirekte wichtige Anerkenntniß,“ daß man höheren Orts mindestens Zweifel hege, ob der Kölner Streit lediglich eine militärische oder nicht vielmehr eine kirchliche Angelegenheit bildet.“

Diese Beweisführung und das Staunen des ultramontanen Blattes ist auf Täuschung des Publikums berechnet, die nur durch die dreiste Weglassung der entscheidenden Stelle in dem Schreiben des Bischofs Namdzjanowski ermöglicht wird.

Die „Provinzial-Korrespondenz“ vom 5. Juni, welche alle von der „Germania“ angeführten That-sachen treu berichtet hatte, sagt von dem Schreiben des Feldpropstes:

Auf die am 2. März ergangene Aufforderung meldete der Feldpropst am 4. März, daß er die Entscheidung des römischen Stuhls über die Frage, ob eine Gemeinschaft in der Benutzung der Kirchen mit den Aikatholiken zulässig sei, erbeten habe; er fügte hinzu: er bezweifle nicht, daß vom Papste entweder ohne Weiteres oder nach vorgängiger Verhandlung mit der Regierung eine Entscheidung getroffen werde, welche geeignet sei, die entstandenen Schwierigkeiten zu beseitigen."

Grade die hier im Druck hervorgehobene Aeußerung des Bischofs hat die „Germania“ ausgelassen, weil dieselbe jedem unbefangenen Leser den Schlüssel

für das abwartende Verhalten der Staatsbehörde giebt. Aus der vom Bischof ausgesprochenen Zuversicht wird die „Germania“ wohl entnommen haben, wie der Kriegsminister dazu kam, nicht sogleich energisch gegen den Bischof vorzugehen.

Nicht Zweifel an der eigenen Auffassung waren es, welche die Regierung bestimmten, den Bescheid von Rom abzuwarten, sondern lediglich die Erwartung, daß man in Rom die wichtigen Interessen nicht mißachten werde, welche bei der Einrichtung der Feldpropstei und der katholischen Militärseelsorge überhaupt in Betracht kamen.

Der Bischof Namdzjanowski selbst hatte augenscheinlich den dringenden Wunsch, daß von Rom aus Schritte gethan würden, um die von der Regierung in Aussicht gestellten weiteren Maßnahmen abzuwenden; aber der Bischof und mit ihm die preußische Regierung sahen ihre Erwartung in Bezug auf Rom getäuscht. Die Regierung mußte aus dem rücksichtslosen Vorgehen des Papstes die Ueberzeugung gewinnen, daß die Voraussetzungen friedlichen Einvernehmens, auf welchen die Vereinbarung in Betreff der Feldpropstei beruhte und unter welchen allein sie durchführbar war, den jetzt vorherrschenden Auffassungen der päpstlichen Kurie gegenüber nicht mehr vorhanden sind, und diese Ueberzeugung war maßgebend für die Beschlüsse, die sie im Staatsinteresse getroffen hat.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers hatte der Berliner Magistrat seine Glückwünsche in einer Zuschrift dargebracht, die folgende Stelle enthielt:

„Möge die feste Ueberzeugung, daß der gesunde Sinn des weitaus überwiegenden Theils der Bevölkerung einig ist in der Verwerfung der dem Aufblühen und der Entwicklung des jungen Deutschen Reiches feindlichen Bestrebungen, Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät immerdar stärken zu dem Kampfe gegen das Treiben einer Partei, die ihren Schwerpunkt außerhalb des Vaterlandes sucht.“

Hierauf ist folgendes Antwortschreiben des Kaisers ergangen:

„Je ernster sich die gegenwärtige Zeit durch die auf geistigem Gebiete sich vollziehenden Kämpfe für das Vaterland gestaltet, desto wohlthuernder ist es Mir gewesen, in der Adresse, welche Mir der Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin am 22. d. M., Meinem Geburtstage, gewidmet hat, in Verbindung mit den in altbewährter Herzlichkeit dargebrachten Glückwünschen die Versicherung unbedingten Vertrauens zu Mir und Meiner Regierung von Neuem ausgedrückt zu finden. Indem Ich dem Magistrat für diese willkommenen Beweise freundlich loyaler Gesinnung Meinen landesväterlichen Dank bezeige, freue Ich Mich, sein Vertrauen mit dem Ausdruck Meiner vollen Zuversicht erwidern zu können, daß die gesetzliche Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche dem Vaterlande zum

Gegen gereichen und Meinem Volke den inneren Frieden dauernd zurückbringen werde.

Berlin, den 26. März 1873.

gez. **Wilhelm.**"

Der Reichstag hat seit voriger Woche fast täglich Sitzungen gehalten. Am 26. März fand die Berathung über einen vom Abgeordneten Schulze eingebrachten Antrag statt, welcher die Bewilligung von Reisekosten und Diäten für die Mitglieder des Reichstages verlangt und von der Mehrheit des Hauses

angenommen wurde. Der Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten wurde in dritter Berathung genehmigt. Die Vorlagen über den Reichs-Invalidenfonds und die Geldmittel zur Umgestaltung der deutschen Festungen wurden nach erster Berathung an eine Kommission verwiesen; ebenso ein Gesetzentwurf über die Kriegsteilnehmenden. Die Sitzungen vom 28. und 29. waren der ersten Berathung des Münzgesetzes gewidmet; es wurde beschlossen, daß die zweite Berathung der Vorlage im Plenum des Hauses stattfinden soll.

Privat-Anzeigen.

Kirchlicher Anzeiger aus Dels.

Am Sonntage Palmsonntag
predigen zu Dels:

In der Schloß- und Pfarrkirche:

Frühpredigt: Herr Cand. Kreischmidt.

Amtpredigt: Herr Propst Thielmann.

Nachmittagspredigt: Herr Diaconus Krebs.

Nach der Amtpredigt: Confirmation durch Herrn

Propst Thielmann.

Wochenpredigt (Grün-Donnerstag):

Donnerstag, den 10. April, Vormittags 8 1/2 Uhr:

Herr Diaconus Krebs

Delser Lehrer-Verein: Versammlung

zu Dels

am 9. April cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthose zum „goldnen Adler.“

Angelegenheiten, die Versammlung des Provinzial-
Lehrer-Vereins betreffend.

Mittheilungen.

Der Vorstand.

Kartoffelsortirmaschinen Breitsäemaschinen

eigener Fabrik empfiehlt

F. W. Warneck, Dels i./Schl.

30. Preussische Lotterie-Loose 30.

zur bevorst. Hauptziehung 147. Pr. Staats-
Lotterie versendet, jedoch nur gegen vorherige Baar-
zahlung: 1/1, 1/2 u. 1/4 Original-Loose, letztere
à 22 Thlr. Anthel-Loose 1/4 à 20, 1/8 à 10,
1/16 à 5, 1/32 à 2 1/2 Thlr.

C. Hahn in Berlin, Kommandantenstr. 30.

30. früher: Jerusalemstr. 11. 30.

Kartoffelheber,

welche ich genau nach der neuesten Construction
des Herrn

Graf Münster

baue, erlaube ich mir, den Herren Landwirthen
bestens zu empfehlen.

Dieselben sind vorrätzig. Um dieses Jahr
zur Zeit liefern zu können, bitte schon jetzt um
gütige Aufträge.

F. W. Warneck,

Dels in Schlessen.

Bekanntmachung.

Die den Straßen-Kretschmer Damrath'schen
Erben gehörige Freistelle Nr. 65 Gutwohne soll
freiwillig an den Meistbietenden
am 1. Mai 1873, Vormittags 10 Uhr,
im Termins-Zimmer Nr. 5 hieselbst verkauft
werden.

Die Verkaufsbedingungen können im Bureau 4
eingesehen werden.

Dels, den 24. März 1873.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

Eine Einrichtung, wie sie die „Neue Börsen-
zeitung“ in Berlin getroffen hat, ist für den
Capitalisten das einzig sichernde Mittel, um sich bei
Börsen-Speculationen gegen Verluste zu schützen.
Dieses Blatt ertheilt nämlich jedem Abon-
nenten für den Abonnementspreis von
1 Thlr. 10 Sgr. quartaliter auf jede An-
frage Rath, was er kaufen und verkaufen
soll. Das Alles ganz unentgeltlich und
parteilos.

J. S. Cohnstaedt

empfiehlt zu Bauzwecken in beliebiger Länge und Stärke
Eisenbahnschienen, Säulen u. s. w.
 einer geneigten Beachtung.

Preussische Central-Bodencredit- Actiengesellschaft.

Der Unterzeichnete vermittelt als Agent der Preussischen **Central-Bodencredit-Actiengesellschaft** die Hypotheken-Darlehen, welche auf **Eigenschäften** und auf selbstständige, in größeren Städten belegene **Hausgrundstücke** gewährt werden. Es empfehlen sich vorzugsweise die **unkündbaren** Darlehen, welche durch mäßige Raten in einer längeren Reihe von Jahren getilgt werden. Die Prospective und Antragsformulare werden von dem Unterzeichneten verabfolgt, welcher auch die etwa sonst wünschenswerthe Auskunft erteilt.

Dels, im Februar 1873.

W. Bielschowsky.

Thierschaufest zu Trebnitz.

Der landwirthschaftliche Verein zu Stroppen beabsichtigt, unter Mitwirkung der Heide-
 wilrener und Trebnitzer landwirthschaftlichen Vereine

am 4. Juni d. J. zu Trebnitz

eine landwirthschaftliche Ausstellung und Thierschau, verbunden mit einer Verloosung, zu veranstalten.

Die Verloosung landwirthschaftlicher Gegenstände erfolgt sofort am Ausstellungstage. Loose à 10 Sgr. werden vom 1. April d. J. ab ausgegeben.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins zu Stroppen.

Gudewill, Gr.-Arntschén. Baron v. Oberritz-Machnitz.

Puschmann, Trebnitz.

Das Dom. **Crompusch** verkauft | **Rechnungs-Formulare**
 Futterrüben-Körner, Grndte 1872. | sind vorrätzig bei **A. Ludwig.**

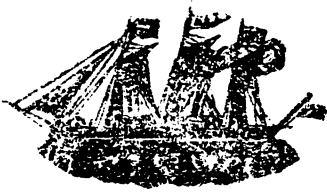
F. J. Wotke,

Steinmetz und Bildhauer,

Louisenstraße, vis-à-vis dem Gasthof zum Prinz von Preußen,

empfiehlt seine Niederlage von **Granit-Stufen, Schwellen, Säulensockeln, Säulen-fängern** etc., sowie seine Niederlage von **Sandstein-Kuh- und Pferdekrippen, Schwein- und Tränktrögen, Baunsäulen, Ausgüssen.**

Die Waare ist gut. Preise mäßig. Bei Massenerlieferungen bedeutend billiger.



Baltischer Lloyd.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen
Stettin und New-York

vermittelt der neuen Post-Dampfschiffe 1. Klasse:

**Ernst Moritz Arndt, Franklin, Humboldt,
Thorwaldsen, Washington.**

Expeditionen 14tägig, Donnerstags.

April 3. April 17. Mai 1. Mai 15. Mai 29. u. f. w.

Passagepreise incl. Beköstigung: Kajüte Pr. Ert. 80, 100 und 120 Thlr. Zwischendeck Pr. Ert. 55 und 65 Thlr.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an

die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin.

Wer das der Kahlköpfigkeit vorangehende Ausfallen der Haare bald beseitigen will, nachdem schon alle übrigen Mittel erfolglos geblieben, wende die in den allerhartnäckigsten Fällen sicher wirkende und ärztlich für unschädlich befundene

Raukas vegetabilische Haar-Tinktur,
à Flasche 10 und 20 Sgr., an.

Allein zu beziehen bei

C. F. Wandel in Poln.-Wartenberg.

Neue Schotten-Fett-Heringe und neue, große Fett-Heringe

empfiehlt hauptsächlich im Ganzen für Wieder-
verkäufer noch sehr billig

C. Kricke in Bernstadt.

Borwerke,

Bauer- und Gastwirthschaften
weist zum vortheilhaften Verkauf nach

Królikowski

in Baranow bei Kempen.

Bleichwaaren,

alle Webereien, so wie das Spinnen von Flachs
und Werg (Hede), besorgt auf's Beste und Reellste
Herr **Friedr. Emrich** in Hirschberg
in Schl.

Aufträge erbittet sich für denselben **Gustav
Meibner** in Bernstadt.

Marktpreis der Stadt Breslau

vom 1. April 1873.

(Pro 200 Zollpund = 100 Kilogramm.)

Waare	feine	middle	ordinäre.
Weizen weißer	8 25	8 3	6 20
do. gelber	8 10	7 26	6 20
Roggen	5 29	5 22	5 10
Gerste	5 14	5 8	4 26
Hafer	4 14	4 8	4 6
Erbsen	5 10	4 25	4 15

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

pro 100 Liter à 100 % Trall. loco 17³/₄ B. 17⁵/₁₂ G.

Marktpreis der Stadt Oels

vom 29. März 1873.

Waare	feine	middle	ordinäre
Weizen, der Neuscheffel	3 7	3 2	2 20
Roggen dito	2 4	2 3	2 2
Gerste dito	1 21	1 20	1 18
Hafer dito	1	29	28
Erbsen dito		2 15	
Kartoffeln dito			
Heu der Ctr.	23	22 6	21
Stroh das Schock	5 20	5 15	5 10

Marktpreis der Stadt Bernstadt

vom 29. März 1873.

Waare	feine	middle	ordinäre.
Weizen 50 Kilogramm	4 4	4 2	4
Roggen dito	2 24	2 22	2 20
Gerste dito	2 10	2 8	2 6
Erbsen dito	3 2	3 1	3
Hafer dito	2 2	2 1	2
Kartoffeln dito	16 6	16	15 6
Heu dito	23	22	21
Stroh dito	15	14	13